

	<p>Object: Katabori-Netsuke von Urashima Taro mit einer Schildkröte</p> <p>Museum: Stadtmuseum Simeonstift Trier Simeonstraße 60 54290 Trier 0651-7181459 stadtmuseum@trier.de</p> <p>Collection: Ostasiatika</p> <p>Inventory number: XI 0461</p>
--	--

## Description

Ein Mann in schlichter Kleidung mit flacher Mütze liegt auf dem Rückenpanzer einer Schildkröte, die ihn über hohe Wellen trägt. Das Netsuke hat natürliche, aus den Wogen der Wellen gebildete Himotōshi, welche sich zum einen an der Rückseite und zum anderen mittig am Boden befinden. Wir stehen hier noch am Anfang des Märchens über Urashima Tarō (oder Urashimatarō). Die Erzählung gibt es, ihrer mündlichen Überlieferung geschuldet, in vielen Variationen. Sie ist vermutlich bereits seit dem 5. Jahrhundert bekannt und ihre verbreitetste Form berichtet vom armen Fischer Urashima Tarō, der eine Schildkröte vor Kindern rettet, die sie quälten, und sie zurück ins Meer setzt. Diese Schildkröte lädt ihn ein auf ihr zu reiten und bringt ihn zum Untersee-Palast des Drachenkönigs Ryūjin. Dort wird er freundlich empfangen und von der Tochter des Königs bewirtet. Er verbringt einige Zeit dort, heiratet laut einiger Überlieferungen sogar die Prinzessin, wünscht sich dann aber die Rückkehr zu seiner Familie. Die Prinzessin lässt ihn nur ungern ziehen, gibt ihm aber zum Abschied eine Schmuckschatulle mit, unter der Bedingung, dass er sie niemals öffnen solle. Urashima Tarō kehrt zurück, findet aber alles verändert vor und nach kurzer Zeit wird ihm klar, dass während seiner Abwesenheit Jahrhunderte vergangen sind. In der Hoffnung, im Kästchen eine Hilfe zu finden, öffnet er es, verwandelt sich binnen Sekunden in einen alten Mann und stirbt. Szenen aus beliebten Märchen wie Urashima Tarō, der Spatz mit der gespaltenen Zunge (Shitakiri suzume), der magische Kessel oder der Pfirsichjunge (Momotarō) wurden im 19. Jahrhundert wegen ihrer erzählerischen Möglichkeiten gerne als Motiv für Netsuke-Schnitzereien gewählt. Gerade diese narrativen Netsuke wurden besonders von europäischen Sammlern gekauft und teils gezielt für den Export produziert. Ein Hinweis auf Export-Netsuke können fehlende Himotōshi sein, da diese Arbeiten von ihren europäischen oder amerikanischen Sammlern nicht in ihrer ursprünglichen Funktion genutzt, sondern für die Vitrine erworben wurden. Diese Stücke nennt man gemeinhin Okimono-Netsuke.

## Basic data

Material/Technique:

Elfenbein

Measurements:

2,4 x 4,2 x 2,5 cm

## Events

Created	When	19. century
	Who	
	Where	Japan

## Keywords

- Fisher
- Ghost
- Man
- Netsuke
- Szene

## Literature

- Lambrecht, Diana (2015): Götter und Geister am Gürtel. Netsuke aus der Sammlung Dr. Martin Schunck, Museumssammlung im Blickpunkt. Band 2, Stadtmuseum Simeonstift Trier. Trier